

<i>Rodzaj dokumentu:</i>	Komunikat dyrektora Centralnej Komisji Egzaminacyjnej z 1 września 2021 r. w sprawie listy jawnych zadań w części ustnej egzaminu maturalnego z języka niemieckiego jako języka mniejszości narodowej w roku 2023
<i>Egzamin:</i>	Egzamin maturalny
<i>Przedmiot:</i>	Język niemiecki, część ustna
<i>Termin egzaminu:</i>	Termin główny – maj 2023 r. Termin dodatkowy – czerwiec 2023 r. Termin poprawkowy – sierpień 2023 r.
<i>Data publikacji dokumentu:</i>	1 września 2021 r.

Na podstawie art. 9a ust. 2 pkt 10 lit. a tiret piąte ustawy z dnia 7 września 1991 r. o systemie oświaty¹ oraz § 6 ust. 2 rozporządzenia Ministra Edukacji i Nauki z dnia 26 lutego 2021 r. w sprawie egzaminu maturalnego² ogłaszam listę jawnych zadań w części ustnej **egzaminu maturalnego z języka niemieckiego** jako języka mniejszości narodowej obowiązującą w roku 2023.

1. Die Kraft der Liebe. Beziehen Sie sich in Ihrer Antwort auf das Werk von Johann Wolfgang von Goethe ***Faust, Der Tragödie erster Teil*** und auf einen ausgewählten, literarischen Text.
2. Wie kann Liebe wahrgenommen werden? Beziehen Sie sich in Ihrer Antwort auf das Werk von Johann Wolfgang von Goethe ***Faust, Der Tragödie erster Teil*** und auf einen ausgewählten, literarischen Text.
3. Das Motiv der Verführung in der Literatur. Beziehen Sie sich in Ihrer Antwort auf das Werk von Johann Wolfgang von Goethe ***Faust, Der Tragödie erster Teil*** und auf einen ausgewählten, literarischen Text.
4. Wie kann Hingabe definiert werden? Beziehen Sie sich in Ihrer Antwort auf das Werk von Johann Wolfgang von Goethe ***Faust, Der Tragödie erster Teil*** und auf einen ausgewählten, literarischen Text.
5. Der ewige Kampf zwischen Gut und Böse. Beziehen Sie sich in Ihrer Antwort auf das Werk von Johann Wolfgang von Goethe ***Faust, Der Tragödie erster Teil*** und auf einen ausgewählten, literarischen Text.
6. Wie wird das Verhältnis Gott-Mensch literarisch dargestellt? Beziehen Sie sich in Ihrer Antwort auf das Werk von Johann Wolfgang von Goethe ***Faust, Der Tragödie erster Teil*** und auf einen ausgewählten, literarischen Text.
7. Was kann einen intrapersonalen Konflikt verursachen? Beziehen Sie sich in Ihrer Antwort auf das Werk von Johann Wolfgang von Goethe ***Faust, Der Tragödie erster Teil*** und auf einen ausgewählten, literarischen Text.
8. Welche Funktionen haben literarische Symbole? Beziehen Sie sich in Ihrer Antwort auf das Werk von Johann Wolfgang von Goethe ***Faust, Der Tragödie erster Teil*** und auf einen ausgewählten, literarischen Text.
9. Das Motiv der unerfüllten Liebe in der Literatur. Beziehen Sie sich in Ihrer Antwort auf das Werk von Johann Wolfgang von Goethe ***Faust, Der Tragödie erster Teil*** und auf einen ausgewählten, literarischen Text.

¹ Dz.U. z 2020 r. poz. 1327, z późn. zm.

² Dz.U. poz. 482.

10. Das Motiv der Liebe in der Literatur. Beziehen Sie sich in Ihrer Antwort auf das Gedicht von Johann Wolfgang von Goethe **Willkommen und Abschied** und auf einen ausgewählten, literarischen Text.

Es schlug mein Herz, geschwind, zu Pferde!
Es war getan fast eh gedacht.
Der Abend wiegte schon die Erde,
Und an den Bergen hing die Nacht;
Schon stand im Nebelkleid die Eiche
Ein aufgetürmter Riese, da,
Wo Finsternis aus dem Gesträuche
Mit hundert schwarzen Augen sah.

Der Mond von einem Wolkenhügel
Sah kläglich aus dem Duft hervor,
Die Winde schwangen leise Flügel,
Umsausten schauerlich mein Ohr;
Die Nacht schuf tausend Ungeheuer,
Doch frisch und fröhlich war mein Mut:
In meinen Adern welches Feuer!
In meinem Herzen welche Glut!

Dich sah ich, und die milde Freude
Floß von dem süßen Blick auf mich;
Ganz war mein Herz an deiner Seite
Und jeder Atemzug für dich.
Ein rosenfarbnes Frühlingswetter
Umgab das liebliche Gesicht,
Und Zärtlichkeit für mich – ihr Götter!
Ich hofft es, ich verdient es nicht!

Doch ach, schon mit der Morgensonne
Verengt der Abschied mir das Herz:
In deinen Küssen welche Wonne!
In deinem Auge welcher Schmerz!
Ich ging, du standst und sahst zur Erden
Und sahst mir nach mit nassem Blick:
Und doch, welch Glück, geliebt zu werden!
Und lieben, Götter, welch ein Glück!

Die schönsten deutschen Gedichte, Anaconda Verlag GmbH, Köln 2014, S. 177.

11. Der Unterschied zwischen Glück und Schmerz. Beziehen Sie sich in Ihrer Antwort auf das Gedicht von Johann Wolfgang von Goethe **Willkommen und Abschied** und auf einen ausgewählten, literarischen Text.

Es schlug mein Herz, geschwind, zu Pferde!
Es war getan fast eh gedacht.

Der Abend wiegte schon die Erde,
Und an den Bergen hing die Nacht;
Schon stand im Nebelkleid die Eiche
Ein aufgetürmter Riese, da,
Wo Finsternis aus dem Gesträuche
Mit hundert schwarzen Augen sah.

Der Mond von einem Wolkenhügel
Sah kläglich aus dem Duft hervor,
Die Winde schwangen leise Flügel,
Umsausten schauerlich mein Ohr;
Die Nacht schuf tausend Ungeheuer,
Doch frisch und fröhlich war mein Mut:
In meinen Adern welches Feuer!
In meinem Herzen welche Glut!

Dich sah ich, und die milde Freude
Floß von dem süßen Blick auf mich;
Ganz war mein Herz an deiner Seite
Und jeder Atemzug für dich.
Ein rosenfarbnes Frühlingswetter
Umgab das liebliche Gesicht,
Und Zärtlichkeit für mich – ihr Götter!
Ich hofft es, ich verdient es nicht!

Doch ach, schon mit der Morgensonne
Verengt der Abschied mir das Herz:
In deinen Küssen welche Wonne!
In deinem Auge welcher Schmerz!
Ich ging, du standst und sahst zur Erden
Und sahst mir nach mit nassem Blick:
Und doch, welch Glück, geliebt zu werden!
Und lieben, Götter, welch ein Glück!

Die schönsten deutschen Gedichte, Anaconda Verlag GmbH, Köln 2014, S. 177.

12. Die Darstellung des Todes in der Literatur. Beziehen Sie sich in Ihrer Antwort auf das Gedicht von Johann Wolfgang von Goethe **Wandrer's Nachtlid I und II** und auf einen ausgewählten, literarischen Text.

Wandrer's Nachtlid I

Der du von dem Himmel bist,
Alles Leid und Schmerzen stillest,
Den, der doppelt elend ist,
Doppelt mit Erquickung füllest,
Ach, ich bin des Treibens müde!
Was soll all der Schmerz und Lust?
Süßer Friede,

Komm, ach komm in meine Brust!

Wandrers Nachtlied II

Über allen Gipfeln
Ist Ruh',
In allen Wipfeln
Spürest du
Kaum einen Hauch;
Die Vögelein schweigen im Walde.
Warte nur, balde
Ruhest du auch.

Johann Wolfgang von Goethe, *Sämtliche Gedichte. Erster Teil*, Band 1, Dtv, München 1961, S. 60.

13. Die Todessymbolik in der Literatur. Beziehen Sie sich in Ihrer Antwort auf das Gedicht von Johann Wolfgang von Goethe **Wandrers Nachtlied I und II** und auf einen ausgewählten, literarischen Text.

Wandrers Nachtlied I

Der du von dem Himmel bist,
Alles Leid und Schmerzen stillest,
Den, der doppelt elend ist,
Doppelt mit Erquickung füllest,
Ach, ich bin des Treibens müde!
Was soll all der Schmerz und Lust?
Süßer Friede,
Komm, ach komm in meine Brust!

Wandrers Nachtlied II

Über allen Gipfeln
Ist Ruh',
In allen Wipfeln
Spürest du
Kaum einen Hauch;
Die Vögelein schweigen im Walde.
Warte nur, balde
Ruhest du auch.

Johann Wolfgang von Goethe, *Sämtliche Gedichte. Erster Teil*, Band 1, Dtv, München 1961, S. 60.

14. Die Grenze zwischen Realität und Fantasiewelten. Beziehen Sie sich in Ihrer Antwort auf die Ballade von Johann Wolfgang von Goethe **Erlkönig** und auf einen ausgewählten, literarischen Text.

Wer reitet so spät durch Nacht und Wind?
Es ist der Vater mit seinem Kind;
Er hat den Knaben wohl in dem Arm,
Er fasst ihn sicher, er hält ihn warm.

Mein Sohn, was birgst du so bang dein Gesicht?
Siehst, Vater, du den Erlkönig nicht?
Den Erlenkönig mit Kron' und Schweif?
Mein Sohn, es ist ein Nebelstreif.

„Du liebes Kind, komm, geh mit mir!
Gar schöne Spiele spiel' ich mit dir;
Manch' bunte Blumen sind an dem Strand,
Meine Mutter hat manch gülden Gewand.“

Mein Vater, mein Vater, und hörest du nicht,
Was Erlenkönig mir leise verspricht?
Sei ruhig, bleibe ruhig, mein Kind;
In dürren Blättern säuselt der Wind.

„Willst, feiner Knabe, du mit mir gehn?
Meine Töchter sollen dich warten schön;
Meine Töchter führen den nächtlichen Reihn,
Und wiegen und tanzen und singen dich ein.“

Mein Vater, mein Vater, und siehst du nicht dort
Erlkönigs Töchter am düstern Ort?
Mein Sohn, mein Sohn, ich seh' es genau:
Es scheinen die alten Weiden so grau.

„Ich liebe dich, mich reizt deine schöne Gestalt;
Und bist du nicht willig, so brauch ich Gewalt.“
Mein Vater, mein Vater, jetzt fasst er mich an!
Erlkönig hat mir ein Leids getan!

Dem Vater grauset's, er reitet geschwind,
Er hält in Armen das ächzende Kind,
Erreicht den Hof mit Mühe und Not;
In seinen Armen das Kind war tot.

Die schönsten deutschen Gedichte, Anaconda Verlag GmbH, Köln 2014, S. 199.

15. Wie gefährlich kann Selbstüberschätzung sein? Beziehen Sie sich in Ihrer Antwort auf die Ballade von Johann Wolfgang von Goethe **Der Zauberlehrling** und auf einen ausgewählten, literarischen Text.

Hat der alte Hexenmeister
sich doch einmal wegbegeben!
Und nun sollen seine Geister
auch nach meinem Willen leben.
Seine Wort und Werke
merkt ich und den Brauch,
und mit Geistesstärke
tu ich Wunder auch.

Walle! walle
Manche Strecke,
daß, zum Zwecke,
Wasser fließe
und mit reichem, vollem Schwalle
zu dem Bade sich ergieße.

Und nun komm, du alter Besen!
Nimm die schlechten Lumpenhüllen!
bist schon lange Knecht gewesen:
nun erfülle meinen Willen!
Auf zwei Beinen stehe,
oben sei ein Kopf,
eile nun und gehe
mit dem Wassertopf!

Walle! walle
manche Strecke,
daß, zum Zwecke,
Wasser fließe
und mit reichem, vollem Schwalle
zu dem Bade sich ergieße. [...]

Die schönsten deutschen Gedichte, Anaconda Verlag GmbH, Köln 2014, S. 192.

16. Durch Schmerz zur Hoffnung. Beziehen Sie sich in Ihrer Antwort auf das Gedicht von Johann Wolfgang von Goethe **An den Mond** und auf einen ausgewählten, literarischen Text.

Füllest wieder Busch und Tal
Still mit Nebelglanz,
Lösest endlich auch einmal
Meine Seele ganz;

Breitest über mein Gefild
Lindernd deinen Blick,
Wie des Freundes Auge mild
Über mein Geschick.

Jeden Nachklang fühlt mein Herz
Froh- und trüber Zeit,
Wandle zwischen Freud' und Schmerz
In der Einsamkeit.

Fließe, fließe, lieber Fluß!
Nimmer werd' ich froh;
So verrauschte Scherz und Kuß
Und die Treue so.

Ich besaß es doch einmal,
was so köstlich ist!
Daß man doch zu seiner Qual
Nimmer es vergißt!

Rausche, Fluß, das Tal entlang,
Ohne Rast und Ruh,
Rausche, flüstre meinem Sang
Melodien zu!

Wenn du in der Winternacht
Wütend überschwillst
Oder um die Frühlingspracht
Junger Knospen quillst.

Selig, wer sich vor der Welt
Ohne Haß verschließt,
Einen Freund am Busen hält
Und mit dem genießt,

Was, von Menschen nicht gewußt
Oder nicht bedacht,
Durch das Labyrinth der Brust
Wandelt in der Nacht.

Die schönsten deutschen Gedichte, Anaconda Verlag GmbH, Köln 2014, S. 183.

17. Wie wird Personifikation in der Literatur eingesetzt? Beziehen Sie sich in Ihrer Antwort auf das Gedicht von Johann Wolfgang von Goethe **An den Mond** und auf einen ausgewählten, literarischen Text.

Füllest wieder Busch und Tal
Still mit Nebelglanz,
Lösest endlich auch einmal
Meine Seele ganz;

Breitest über mein Gefild
Lindernd deinen Blick,

Wie des Freundes Auge mild
Über mein Geschick.

Jeden Nachklang fühlt mein Herz
Froh- und trüber Zeit,
Wandle zwischen Freud' und Schmerz
In der Einsamkeit.

Fließe, fließe, lieber Fluß!
Nimmer werd' ich froh;
So verrauschte Scherz und Kuß
Und die Treue so.

Ich besaß es doch einmal,
was so köstlich ist!
Daß man doch zu seiner Qual
Nimmer es vergißt!

Rausche, Fluß, das Tal entlang,
Ohne Rast und Ruh,
Rausche, flüstre meinem Sang
Melodien zu!

Wenn du in der Winternacht
Wütend überschwillst
Oder um die Frühlingspracht
Junger Knospen quillst.

Selig, wer sich vor der Welt
Ohne Haß verschließt,
Einen Freund am Busen hält
Und mit dem genießt,

Was, von Menschen nicht gewußt
Oder nicht bedacht,
Durch das Labyrinth der Brust
Wandelt in der Nacht.

Die schönsten deutschen Gedichte, Anaconda Verlag GmbH, Köln 2014, S. 183.

18. Das Motiv der Rivalität in der Literatur. Beziehen Sie sich in Ihrer Antwort auf das Drama von Friedrich Schiller **Die Räuber** und auf einen ausgewählten, literarischen Text.
19. Wozu kann brüderliche Feindlichkeit führen? Beziehen Sie sich in Ihrer Antwort auf das Drama von Friedrich Schiller **Die Räuber** und auf einen ausgewählten, literarischen Text.
20. Das Motiv des Bruderkonflikts in der Literatur. Beziehen Sie sich in Ihrer Antwort auf das Drama von Friedrich Schiller **Die Räuber** und auf einen ausgewählten, literarischen Text.

21. Das Motiv der Gier in der Literatur. Beziehen Sie sich in Ihrer Antwort auf die Ballade von Friedrich Schiller **Der Taucher** und auf einen ausgewählten, literarischen Text.
22. Die Tiersymbolik in der Literatur. Beziehen Sie sich in Ihrer Antwort auf die Ballade von Friedrich Schiller **Der Handschuh** und auf einen ausgewählten, literarischen Text.

Vor seinem Löwengarten,
Das Kampfspiel zu erwarten,
Saß König Franz,
Und um ihn die Großen der Krone,
Und rings auf hohem Balkone
Die Damen in schönem Kranz.

Und wie er winkt mit dem Finger,
Auf tut sich der weite Zwinger,
Und hinein mit bedächtigem Schritt
Ein Löwe tritt,
Und sieht sich stumm
Rings um,
Mit langem Gähnen,
Und schüttelt die Mähnen,
Und streckt die Glieder,
Und legt sich nieder.

Und der König winkt wieder,
Da öffnet sich behend
Ein zweites Tor,
Daraus rennt
Mit wildem Sprunge
Ein Tiger hervor,
Wie der den Löwen erschaut,
Brüllt er laut,
Schlägt mit dem Schweif
Einen furchtbaren Reif,
Und recket die Zunge,
Und im Kreise scheu
Umgeht er den Leu,
Grimmig schnurrend;
Drauf streckt er sich murrend
Zur Seite nieder.

Und der König winkt wieder,
Da speit das doppelt geöffnete Haus
Zwei Leoparden auf einmal aus,
Die stürzen mit mutiger Kampfbegier
Auf das Tigertier;
Das packt sie mit seinen grimmigen Tatzen,
Und der Leu mit Gebrüll
Richtet sich auf, da wird's still;

Und herum im Kreis,
Von Mordsucht heiß,
Lagern die gräulichen Katzen. [...]

www.wolnelektury.pl

23. Welche Symbole der Freiheit findet man in der Literatur? Beziehen Sie sich in Ihrer Antwort auf die Ballade von Friedrich Schiller **Der Handschuh** und auf einen ausgewählten, literarischen Text.

Vor seinem Löwengarten,
Das Kampfspiel zu erwarten,
Saß König Franz,
Und um ihn die Großen der Krone,
Und rings auf hohem Balkone
Die Damen in schönem Kranz.

Und wie er winkt mit dem Finger,
Auftut sich der weite Zwinger,
Und hinein mit bedächtigem Schritt
Ein Löwe tritt,
Und sieht sich stumm
Rings um,
Mit langem Gähnen,
Und schüttelt die Mähnen,
Und streckt die Glieder,
Und legt sich nieder.

Und der König winkt wieder,
Da öffnet sich behend
Ein zweites Tor,
Daraus rennt
Mit wildem Sprunge
Ein Tiger hervor,

Wie der den Löwen erschaut,
Brüllt er laut,
Schlägt mit dem Schweif
Einen furchtbaren Reif,
Und recket die Zunge,
Und im Kreise scheu
Umgeht er den Leu,
Grimmig schnurrend;
Drauf streckt er sich murrend
Zur Seite nieder.

Und der König winkt wieder,
Da speit das doppelt geöffnete Haus

Zwei Leoparden auf einmal aus,
Die stürzen mit mutiger Kampfbegier
Auf das Tigertier;

Das packt sie mit seinen grimmigen Tatzen,
Und der Leu mit Gebrüll
Richtet sich auf, da wird's still;
Und herum im Kreis,
Von Mordsucht heiß,
Lagern die gräulichen Katzen.

www.wolnelektury.pl

24. Das Motiv der wahren Freundschaft in der Literatur. Beziehen Sie sich in Ihrer Antwort auf die Ballade von Friedrich Schiller **Die Bürgschaft** und auf einen ausgewählten, literarischen Text.

Zu Dionys, dem Tyrannen, schlich
Möros, den Dolch im Gewande,
Ihn schlugen die Häscher in Bande.
„Was wolltest du mit dem Dolche, sprich!“
Entgegnet ihm finster der Wüterich.
„Die Stadt vom Tyrannen befreien!“
„Das sollst du am Kreuze bereuen.“

„Ich bin“, spricht jener, „zu sterben bereit
Und bitte nicht um mein Leben,
Doch willst du Gnade mir geben,
Ich flehe dich um drei Tage Zeit,
Bis ich die Schwester dem Gatten gefreit;
Ich lasse den Freund dir als Bürgen,
Ihn magst du, entrinn ich, erwürgen.“

Da lächelt der König mit arger List
Und spricht nach kurzem Bedenken:
„Drei Tage will ich dir schenken;
Doch wisse! Wenn sie verstrichen, die Frist,
Eh' du zurück mir gegeben bist,
So muss er statt deiner erblassen,
Doch dir ist die Strafe erlassen.“

Und er kommt zum Freunde: „Der König gebeut,
Dass ich am Kreuz mit dem Leben
Bezahle das frevelnde Streben.
Doch will er mir gönnen drei Tage Zeit,
Bis ich die Schwester dem Gatten gefreit,
So bleib du dem König zum Pfande,
Bis ich komme, zu lösen die Bande.“ [...]

Die schönsten deutschen Gedichte, Anaconda Verlag GmbH, Köln 2014, S. 210.

25. Das Motiv der Treue in der Literatur. Beziehen Sie sich in Ihrer Antwort auf die Ballade von Friedrich Schiller **Die Bürgschaft** und auf einen ausgewählten, literarischen Text.

Zu Dionys, dem Tyrannen, schlich
Möros, den Dolch im Gewande,
Ihn schlugen die Häscher in Bande,
„Was wolltest du mit dem Dolche, sprich!“
Entgegnet ihm finster der Wüterich.
„Die Stadt vom Tyrannen befreien!“
„Das sollst du am Kreuze bereuen.“

„Ich bin“, spricht jener, „zu sterben bereit
Und bitte nicht um mein Leben,
Doch willst du Gnade mir geben,
Ich flehe dich um drei Tage Zeit,
Bis ich die Schwester dem Gatten gefreit;
Ich lasse den Freund dir als Bürgen,
Ihn magst du, entrinn ich, erwürgen.“

Da lächelt der König mit arger List
Und spricht nach kurzem Bedenken:
„Drei Tage will ich dir schenken;
Doch wisse! Wenn sie verstrichen, die Frist,
Eh' du zurück mir gegeben bist,
So muss er statt deiner erblassen,
Doch dir ist die Strafe erlassen.“

Und er kommt zum Freunde: „Der König gebeut,
Dass ich am Kreuz mit dem Leben
Bezahle das frevelnde Streben.
Doch will er mir gönnen drei Tage Zeit,
Bis ich die Schwester dem Gatten gefreit,
So bleib du dem König zum Pfande,
Bis ich komme, zu lösen die Bande.“

Die schönsten deutschen Gedichte, Anaconda Verlag GmbH, Köln 2014, S. 210.

26. Das Motiv der Untreue in der Literatur. Beziehen Sie sich in Ihrer Antwort auf den Roman von Theodor Fontane **Effi Briest** und auf einen ausgewählten, literarischen Text.
27. Gesellschaftliche Normen und Konventionen in der Literatur. Beziehen Sie sich in Ihrer Antwort auf den Roman von Theodor Fontane **Effi Briest** und auf einen ausgewählten, literarischen Text.
28. Das Motiv des Ehebruchs in der Literatur. Beziehen Sie sich in Ihrer Antwort auf den Roman von Theodor Fontane **Effi Briest** und auf einen ausgewählten, literarischen Text.

29. Erwartungen der Gesellschaft als Richtlinien für das eheliche Leben. Beziehen Sie sich in Ihrer Antwort auf den Roman von Theodor Fontane **Effi Briest** und auf einen ausgewählten, literarischen Text.
30. Das Motiv der Verwandlung des Protagonisten in der Literatur. Beziehen Sie sich in Ihrer Antwort auf die Erzählung von Franz Kafka **Die Verwandlung** und auf einen ausgewählten, literarischen Text.
31. Das Motiv des Ungeziefers in der Literatur. Beziehen Sie sich in Ihrer Antwort auf die Erzählung von Franz Kafka **Die Verwandlung** und auf einen ausgewählten, literarischen Text.
32. Das Motiv der Isolation in der Literatur. Beziehen Sie sich in Ihrer Antwort auf die Erzählung von Franz Kafka **Die Verwandlung** und auf einen ausgewählten, literarischen Text.
33. Das Motiv der Ausgeschlossenheit in der Literatur. Beziehen Sie sich in Ihrer Antwort auf die Erzählung von Franz Kafka **Die Verwandlung** und auf einen ausgewählten, literarischen Text.
34. Der metaphorische Zwiespalt der Persönlichkeit. Beziehen Sie sich in Ihrer Antwort auf die Erzählung von Franz Kafka **Die Verwandlung** und auf einen ausgewählten, literarischen Text.
35. Das Motiv der Schuld in der Literatur. Beziehen Sie sich in Ihrer Antwort auf den Roman von Franz Kafka **Der Prozess** und auf einen ausgewählten, literarischen Text.
36. Das Motiv der Kleidung in der Literatur. Beziehen Sie sich in Ihrer Antwort auf den Roman von Franz Kafka **Der Prozess** und auf einen ausgewählten, literarischen Text.
37. Die bürgerlichen Freiheitsrechte in der Welt der Bürokratie. Beziehen Sie sich in Ihrer Antwort auf den Roman von Franz Kafka **Der Prozess** und auf einen ausgewählten, literarischen Text.
38. David gegen Goliath – der ungleiche Kampf mit einem übermächtigen Gegner. Beziehen Sie sich in Ihrer Antwort auf den Roman von Franz Kafka **Der Prozess** und auf einen ausgewählten, literarischen Text.
39. Das Motiv des Verfalls der Familie. Beziehen Sie sich in Ihrer Antwort auf den Roman von Thomas Mann **Buddenbrooks** und auf einen ausgewählten, literarischen Text.
40. Das Dekadenzmotiv in der Literatur. Beziehen Sie sich in Ihrer Antwort auf den Roman von Thomas Mann **Buddenbrooks** und auf einen ausgewählten, literarischen Text.
41. Das Augenmotiv in der Literatur. Beziehen Sie sich in Ihrer Antwort auf den Roman von Ödön von Horváth **Jugend ohne Gott** und auf einen ausgewählten, literarischen Text.
42. Die Verführung des Geldes – ein Unglücksauslöser mit folgenschweren Konsequenzen. Beziehen Sie sich in Ihrer Antwort auf die Tragikomödie von Friedrich Dürrenmatt **Der Besuch der alten Dame** und auf einen ausgewählten, literarischen Text.
43. Wo sind die Grenzen der Gerechtigkeit? Beziehen Sie sich in Ihrer Antwort auf die Tragikomödie von Friedrich Dürrenmatt **Der Besuch der alten Dame** und auf einen ausgewählten, literarischen Text.
44. Menschen als Marionetten in den Händen des Bösen. Beziehen Sie sich in Ihrer Antwort auf die Tragikomödie von Friedrich Dürrenmatt **Der Besuch der alten Dame** und auf einen ausgewählten, literarischen Text.
45. Die Sensationsgier der Medien. Beziehen Sie sich in Ihrer Antwort auf die Erzählung von Heinrich Böll **Die verlorene Ehre der Katharina Blum** und auf einen ausgewählten, literarischen Text.

46. Das Motiv des Machtmissbrauchs in der Literatur. Beziehen Sie sich in Ihrer Antwort auf die Erzählung von Heinrich Böll ***Die verlorene Ehre der Katharina Blum*** und auf einen ausgewählten, literarischen Text.
47. Die Pressefreiheit – ein Werkzeug der Medienmacht. Beziehen Sie sich in Ihrer Antwort auf die Erzählung von Heinrich Böll ***Die verlorene Ehre der Katharina Blum*** und auf einen ausgewählten, literarischen Text.
48. Entwürdigung des Menschen im Namen der „medialen Gerechtigkeit“. Beziehen Sie sich in Ihrer Antwort auf die Erzählung von Heinrich Böll ***Die verlorene Ehre der Katharina Blum*** und auf einen ausgewählten, literarischen Text.
49. Das Motiv des Analphabetismus. Beziehen Sie sich in Ihrer Antwort auf den Roman von Bernhard Schlink ***Der Vorleser*** und auf einen ausgewählten, literarischen Text.
50. Das Motiv des Würdeverlusts. Beziehen Sie sich in Ihrer Antwort auf den Roman von Herta Müller ***Atemschaukel*** und auf einen ausgewählten, literarischen Text.

CENTRALNA KOMISJA EGZAMINACYJNA
DYREKTOR

dr Marcin Smolik